

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 19 (1933)
Heft: 49

Vereinsnachrichten: Der Leitende Ausschuss des K.L.V.S.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gie, sondern wieder Theologie und Pädagogik. Darum nichts weiter davon! Wir wollten ja nur an einem Beispiele zeigen, eine wie gerechte und milde Wissenschaft die Psychologie ist.

—r.

Dornröschen

Die Wüste, die Steppe und das Gebirge vor allem sind reich an Märchen und Sagen. Als es noch keine Bücher und Zeitungen gab, als die Menschen noch abgeschlossener lebten, erfanden wohl die Mütter zur Unterhaltung ihrer Kinder das Märchen. Ohne scharfe Logik bewegen sich in diesem Zauberreiche der kindlichen Phantasie alle Dinge und Personen. Es wimmelt darin von Zauberwesen aller Art, von Zwergen, Hexen, Nixen, Drachen, Schlangen, Kröten; aber auch die Könige und Prinzessinnen, die Kronen und die Schätze, das Schwert und das Gold spielen eine grosse Rolle. Eine bestimmte Zeit der Handlung ist nicht genannt, auch keine geographische Oertlichkeit — im Gegensatz zur Sage. „Es war einmal.“ — Ob die Geschehnisse möglich sind oder nicht, spielt für die kindliche Phantasie keine Rolle. Wenn es nur recht bunt und gefahrvoll zugeht und dann eine gute, gerechte Lösung kommt: eine hehre Belohnung des Guten, eine grässliche Strafe für den Bösen. Diese überraschenden Wendungen sind es auch, die das Märchen selbst für Erwachsene reizvoll gestalten; Gelehrte und Künstler, so gut wie naive Naturmenschen, haben sich stets gerne mit dem Märchen befasst, es gesammelt, neu aufgeschrieben, übersetzt, illustriert. Mit Recht. Denn, ist das Märchen auch „nicht wahr“, so hat es doch Wahrheitskörner des Lebens in sich. Alle Tugenden und Laster der Menschen werden darin berührt, verherrlicht, verurteilt, zur Belehrung von Grossen und Kleinen.

Die Freude der Eltern am Kind leitet „Dornröschen“ ein, auch die Eitelkeit der Eltern, die sich nicht zu fassen und zu mässigen wissen. Kinderhaft, humorvoll klingt die Mitteilung, dass der König keinen 13. Teller „vermag“. Die „heilige“ Zahl 12 spielt vielleicht eine Rolle und die böse, Unglück bringende 13. (Heilige Zahlen: 1 [Gott], 3 Personen, 7 Gaben des Geistes, 12 Apostel etc.)

Die weisen Frauen geben Gelegenheit, über Prophetie und Wahrsagen zu reden. Was wünschen sie Dornröschen? Die Reihenfolge der höchsten Güter ist interessant: Tugend, Schönheit, Reichtum u. s. f. Eine richtige Wertschätzung der Dinge findet hier in der Belehrung Platz. Die Tugend überwiegt alles andere. Die Schönheit, so begehrenswert sie ist, ist zwar ein „Empfehlungsbrief der Natur“, kann aber auch zum Fallstrick werden. Reichtum ist nur soviel wert, als er gut angewendet wird. Der Neid, die Misgunst wird in der hässlichen, unhöflichen, teuflischen 13. Frau personifiziert. Um das Unglück zu verhüten, ergreift der König alle Vorsichtsmassregeln; aber das „Schicksal“ erfüllt sich doch. Die Neugierde der Kinder hat schon manches Unheil angerichtet. Reizend ist sowohl das Einschlafen (selbst die Fliegen an der Wand stehen still!), wie das Erwachen im Schlosse geschildert. Wie alles Leben erstarrt und später weiterpulsiert: das ist vielleicht ein unbewusstes Sinnbild der Auferstehung zum ewigen Leben. Mit Recht wird Dornröschen zur Einheit „Erwachen“ (Frühling, Jugend) eingereiht. Der alte Mann erzählt die Sage und warnt die stürmende Jugend vor der Gefahr. Aber der Jüngling hat Mut, trotz allen Hindernissen, und „dem Mutigen gehört die Welt“. Aber Glück muss man haben. Die Verhältnisse müssen mithelfen im Leben. („Hundert Jahre waren eben verflossen.“) Wäge und wage!

M-a

Zur Kritik an der „Schweizer-Schule“

sandte uns ein Kollege (pg.) verdankenswerte „Randglossen“ und praktische Anregungen. Er bezeichnet die bisherige Führung als „vorzüglich“, zeigt unsere mannigfachen Arbeitsgebiete, nennt die bedeutendern Mitarbeiter und sagt im Wesentlichen folgendes: „Ich bin mit dem Einsender —r (in Nr. 44) nicht ganz einverstanden, dass wir als Schulmeister berufsmässige Kritiker, noch weniger Nörgler sein sollten. Wir wollen nicht niederreissen, sondern aufbauen und ergänzen. — Grundsätzliche Fragen müssen absolut behandelt werden, damit Erzieherin und Erzieher in der Schule und in der Öffentlichkeit apologetisch wirken können. „Worte bewegen, Beispiele reissen hin“. Ein wirklich bildungsbedürftiger Volksschullehrer soll in Mussestunden auch *wissenschaftliche Artikel* lesen, um nicht an geistiger Schwindsucht hinzusiechen. Wie häufig kommt es vor, dass ein Lehrer Satz für Satz aus dem Buch mit „Kunstpauken-Husten“ abliest, ohne den zu behandelnden Stoff zu vertiefen und zu ergänzen. Ablesen verlangt keine Vorbereitung, aber das Wissen. Bei guter Selbstbildung brauchst Du nicht lange gedruckte Lehrübungen. Eigene Erfahrung, das „Erkenne dich selbst“ ist der beste Lehrmeister. — Weil wir als katholische Lehrer in der Minderheit sind, soll unsere praktische *katholische Aktion in Taten* leuchten, nicht allein in begeisterten Reden!“

Der Leitende Ausschuss des K.L.V.S.

versammelte sich am 6. Oktober und 23. November in Luzern. Er konstituierte sich wie folgt: Kantonschulinspektor Maurer, Luzern, Präsident (von der Delegiertenversammlung gewählt); Seminardirektor L. Rogger, Hitzkirch, Vizepräsident; Lehrer Jos. Müller, Flüelen, Aktuar; Erziehungsrat A. Elmiger, Littau, Kassier; Jg. Fürst, Bezirkslehrer, Trimbach, Beisitzer.

1. Auf Grund der Darlegungen und Vorschläge des Hauptschriftleiters besprach der Ausschuss die Gestaltung und Finanzierung der „Schweizer-Schule“. Bezüglich des künftigen Titels, für den vier Vorschläge vorlagen, wurde unter den Mitgliedern des Zentralkomitees eine Umfrage veranstaltet, die mit starker Mehrheit für die Beibehaltung des bisherigen, gewohnten und lieben Namens entschied. Um auch im Titel anzudeuten, dass unsere Zeitschrift sich nicht nur mit der Schule, sondern mit dem weitem Erziehungsgebiet befasst, wird sie künftig den Untertitel tragen: „Halbmonatsschrift für Erziehung und Unterricht.“ Die Neugestaltung wird einen kräftigen Aufschwung bringen, wenn die Werbetätigkeit und Mitarbeit allseitig das hält, was sie jetzt hoffnungsfreudig verspricht.

2. Gemäss der Anregung wegen der Ecker-Bibel an der Delegiertenversammlung sollen sondierende Schritte getan werden.

3. Für eine eigene Sterbekasse ist in einer Reihe von Sektionen kein Bedürfnis; darum wird die Angelegenheit von seiten des Vereins nicht weiter verfolgt.

4. Als erster Schritt zur Gründung eines Katholischen Mittelschullehrervereins soll die Bildung von Sektionen an den katholischen Mittelschulen gefördert werden.

5. An die Adresse der leitenden Organe des Schweiz. kath. Volksvereins wird der Wunsch gerichtet, die reorganisierte Sektion für Erziehung und Unterricht möchte möglichst bald aktiv für die Zusammenfassung aller Bestrebungen und Organisationen auf diesem Gebiete wirken.

6. Der neuorganisierten Kinderhilfe des Schweiz. Caritasverbandes sichert der Ausschuss volles Interesse zu. Er bittet die Vereinsmitglieder, dieses Werk in Verbindung mit den Pfarrseelsorgern nach Möglichkeit fördern zu helfen. (Vgl. den Aufruf in Nr. 48!) Bestimmtere Aufklärung über Zweck und Organisation wird noch gegeben werden.

7. Unsere Stellung zu den schweiz. Jugendherbergen wird gründlich studiert.

8. Die Stiftung Zwyssighaus ersucht uns um Unterstützung für die Erwerbung des Geburtshauses Pater Altherik Zwyssigs und seine Einrichtung als Erholungs- und Ferienheim für Schweizer Musiker, ihre Frauen und Kinder. Trotzdem der

Katholische Lehrerverein der Schweiz, der den grössten Teil der innerschweizerischen Lehrerschaft umfasst, für die Initiative nicht begrüss und im Leitenden Ausschuss nicht berücksichtigt wurde, empfehlen wir die Stiftung — um der Sache willen — unsern Mitgliedern zur finanziellen Unterstützung.

9. Mit Befremden wird festgestellt, dass im Katalog der Wanderbibliothek der Schweiz Jugendschriftenkommission unser Schülerkalender „Mein Freund“ nicht genannt ist, wohl aber der Pestalozzikalender.

10. Im weitem besprach der Ausschuss die Unterstützung der Lehrer-Exerzitien, unsere Stellung zum „Schweizer Schüler“ und verschiedene kleinere Angelegenheiten.

Schulnachrichten

Hochdorf. (Korr.) „Was lange währt, wird endlich gut“ werden die Mitglieder der Sektion Hochdorf des schweiz. kath. Lehrervereins einander ins Ohr raunen, wenn sie vernehmen, dass unsere nächste Versammlung Mittwoch, den 13. Dezember, nachm. 3 Uhr, im „Kreuz“ zu Hochdorf stattfinden wird. Die wenigen Verhandlungsgegenstände sollen rasch abgewickelt werden, damit dem zeitgemässen Vortrag von H. Hr. Dr. J. Meier, Schriftleiter der „Jungmannschaft“, Luzern, über: „Lehrerschaft und reife Jugend“ volle Aufmerksamkeit geschenkt werden kann. Da der Name des hochw. Herrn Referenten wie das Thema für lehrreiche Nachmittagsstunden garantieren, darf man hoffen, dass alle Mitglieder restlos erscheinen und die verehrten Kolleginnen und Schulfreunde in grosser Zahl sich an unserer Tagung beteiligen. Ihnen allen heute schon ein herzlicher Willkomm!

St. Gallen. (Korr.) Schulhausbauten, Schulerweiterungen, Stellenaufhebungen. In Niederwil, Kaltbrunn und Rieden werden z. Z. Schulhausneubauten vorgenommen. Nach deren Fertigstellung wird es möglich sein, an den ersteren zwei Orten die überfüllten Schulen durch Anstellung neuer Lehrkräfte zu teilen. Sonst ist alles ruhig und still, und viele unserer Lehrer plagen sich weiter mit ihren Herdenschulen. Wohl mögen ja da und dort die Uebelstände in finanziellem Unvermögen liegen. Mit dieser Feststellung aber dürfte die Frage doch nicht abgetan sein. Unser Verteilungsgesetz der eidgen. Schulschubvention setzt einen namhaften Posten aus zur Errichtung neuer Lehrstellen. Damit könnte doch wohl steuermüden Gemeinden kräftiger als bisher unter die Arme gegriffen werden, um die absolut notwendigen Fortschritte doch erreichen zu können.

Der Ausdruck des Berichterstatters über das Volksschulwesen (Hr. Bezirksammann Schmucki in Uznach) „Das Arbeits- und Hauswirtschaftsschulwesen sind der blühende Teil der st. gall. Volksschule“ lässt vermuten, dass der Pessimismus des Erziehungsrates bereits auch den Berichterstatter ergriffen hat. Neben dem blühenden Zweig kann man tatsächlich auch vom absterbenden Ast unseres Schulwesens sprechen. Schon über 40 Stellen hat die Stadt abgebaut, und auch die 4—5 Stellen, die dieses Frühjahr durch Pensionierung erledigt werden, dürften kaum mehr besetzt werden. Aber auch auf dem Lande sucht man da und dort Lehrer zum Rücktritt zu bewegen, einzig, um dann eine Stelle einsparen zu können. Vielleicht allzu leicht ist in früheren Jahren solchen Gelüsten zugestimmt worden. Und wie schwer, viel schwerer ist es, solche Stellen später wieder einzurichten! Das hat man letzthin in Schänis erfahren. Vor Jahren war bei einem Rücktritt die 3. Stelle auf Zusehen hin aufgehoben worden. Heute sind es über 160 Schüler für zwei Lehrer und es hätten diese Zahlen die Wiedereinführung der 3. Stelle wohl gerechtfertigt. Doch die Gemeinde versagte dem Gutachten der Behörde die Genehmigung, trotzdem die Gemeinde heute eine Schulsteuer von nur 25 Rp. benötigt.

Nachdem unser Erziehungsrat eingesehen, wie viel schwerer es geht, aufgehobene Stellen wieder einzuführen, wird er sein Einverständnis zum Stellenabbau nur mehr in dringenden Fällen geben. So ist ein Gesuch der Schulgemeinde Steinach letzthin abgelehnt worden.

Schwimmunterricht. In der vergangenen Badeperiode sind verhältnismässig viele Schulkinder dem nassen Element zum Opfer gefallen. Fast immer waren die unglücklichen Opfer des Schwimmens nicht kundig. Es ist darum wohl zu begreifen, dass die Ortsschulräte eingeladen werden, sich ihrer Verantwortlichkeit nicht mit blossen Verboten zu entlasten, sondern Badegelegenheiten zu schaffen und Schwimmunterricht an den Schulen erteilen

zu lassen. Es ist darum auch die Einführung eines Schwimmunterrichts am Seminar aus diesen Gründen sehr zu begrüssen.

Das st. gallische Budget 1934. Die Reduktion der eidgenössischen Subventionen um 20% wirkt sich vielerorts im kantonalen Budget aus. Statt Fr. 272,000 Schulschubvention erhält der Kanton nur noch Fr. 217,000. Es erhalten dementsprechend alle im Verteilungsgesetz bedachten Zwecke um diese 20% weniger (Versicherungskasse, Schulhausbauten, Errichtung neuer Lehrstellen, Lehrmittel, Ernährung und Bekleidung armer Schulkinder, etc.). Während das Erziehungswesen den Kanton 1933 approximativ noch mit Fr. 2,040,000 belastete, sieht das Budget 1934 noch Fr. 1,870,000, also Fr. 170,000 weniger vor. Die Hauptreduktion liegt in der bereits durch die Grossratssitzung im Juli beschlossenen Reduktionen der Dienstalterszulagen an die Lehrer und der Stellenbeiträge an die Schulgemeinden.

Die Krise drückt unsere Ostmark schwer: Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft. Wie ein schwerer Alldruck lastet sie auf unserem Volksleben und Schulwesen. Möge der allgütige Gott uns nach diesen armseligen Zeiten bald wieder eine Epoche hoffnungsvollen Aufstieges schenken!

Sektion Oberwallis des Vereins kath. Lehrerinnen der Schweiz. Am 26. September fand die übliche Jahresversammlung statt. Da unmittelbar darauf die Exerzitien sich anschlossen, wurden nur die notwendigsten Vereinsgeschäfte erledigt. Daran schloss sich ein kurzer Vortrag an von H. H. Rektor Jentsch, Leuk, über die Handhabung des neuen Walliser-Kirchenliederbuches „Lob-singet“.

Die Exerzitien wurden gegeben von HH. Pater Zenklusen. Damit ging der leise Wunsch mancher Lehrerin in Erfüllung. Denn P. Zenklusen ist ein Kind unserer Berge. Er kennt unsere Verhältnisse und weiss von allem Schönen und Schweren, das in herbem Gemisch von der wildromantischen Walliser Gebirgswelt bedingt ist und den Charakter der Bewohner formt. Die Exerzitien wurden dieses Jahr ausnahmsweise im Institut St. Maria in Visp abgehalten. Seine etwas abseitige verträumte Lage eignete sich vorzüglich dazu. 35 Lehrerinnen oblagen denn auch mit allem Eifer den geistlichen Übungen. Besonders stark war die jüngere Garde vertreten.

—p.—

Stenographisches. (Korr.) Die Gruppe Bern der schweizerischen Stenographielehrer-Vereinigung, der sich Mitglieder aus dem Kanton Solothurn angeschlossen haben, veranstaltete am 17. und 18. November in Solothurn einen zahlreich besuchten Methodikkurs. Stenographielehrer von der Kantonsschule, von Sekundar-, Primar-, kaufmännischen und privaten Schulen, wie auch Mitglieder einzelner Vereine, zeigten an den lehrreichen Vorträgen und praktischen Lehrproben grosses Interesse. Es sprachen Otto Schätzle, gepr. Stenographielehrer, Balsthal, über „Die heutige stenographische Lage“, Julius Müller, Lehrer am K. V., Biel, und Walter König, Biel, beide gepr. Stenographielehrer, über „Methodik des Schnellschreibens und des Debattenschriftunterrichts“ und E. Wyler, Prof. in Lausanne, alt Bundesstenograph, der die lebhaften Aussprachen geistreich einleitete und besonders das Schnellschreiben in französischer Stenographie behandelte. Ein Diskussionsredner wünschte vermehrte Teilnahme an der stenographischen Bewegung und an solchen vorbereitenden und begleitenden Methodikkursen von Seiten der in Stenographie unterrichtenden Lehrer. In der Hauptversammlung am Sonntagnachmittag auf „Wirthen“ legte der bisherige Präsident, Julius Müller, (der Leiter der Vorbereitungskurse auf die Stenographielehrerprüfung), Biel, einen eingehenden Jahresbericht ab, der die erfolgreiche Tätigkeit der Gruppe ins richtige Licht setzte. — An Stelle des nach achtjähriger Wirksamkeit zurücktretenden Vorstandes (die Herren J. Müller, Biel, Feierabend und Büchi, Bern) wurden einstimmig gewählt: als Vorsitzender Otto Schätzle, Balsthal, als Schriftführer Otto Giger, Grenchen, und als Kassenvorführer Charles Froidevaux, Solothurn. — Der ganze Kurs hinterliess einen sehr guten Eindruck.

Bücherschau

Weggeleit für den katholischen Lehrer, Ein Kompass für das Leben von Magr. Dr. Franz Gebh. Metzler, Bregenz. Verlagsanstalt Dornbirn. Preis Fr. 1.90.

Die katholische Lehrerin der Gegenwart von demselben, Dornbirn 1932. Preis Fr. 2.20.

Der auch in Schweizergegenden wohl bekannte Verfasser spricht